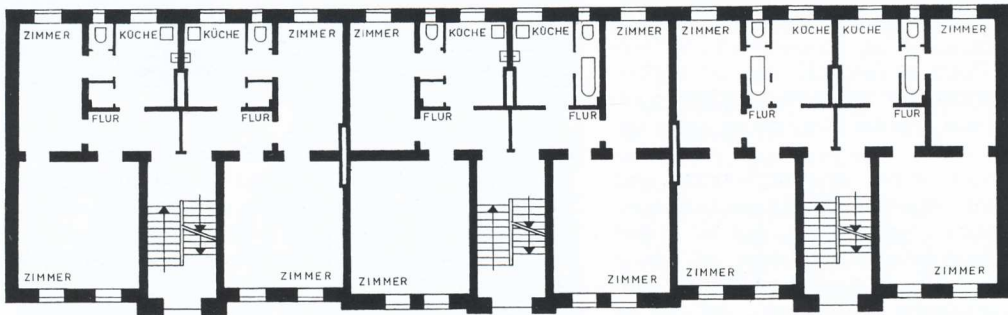




324  
Ansicht  
von Osten



325  
Grundriss  
Erdgeschoss  
i. M. 1 : 300  
(nach Aufmaß  
1972)

WOHNHAUS LUISENALLEE 37

„Konopackisches Kaufmanns-Stift 1793 1903“ (nach  
Inscription am rechten Treppenhaus) –  
ul. Komsomolskaja 37–39 Mit drei Eingängen.

Bauzeit: 1903.

In der Luisenallee begann in den neunziger Jahren  
des 19. Jhs. die Bebauung der Seitenstraßen der Hufe-  
nallee. Zunächst baute man hier Villen, zumeist auf  
der Westseite (siehe S. 188ff.). Erst nach der Jahr-  
hundertwende entstanden auch hier mehrgeschossige,  
vornehme Mietshäuser, wie wir sie ähnlich schon  
in der Tiergartenstraße und in der Hermannallee ge-  
sehen haben.

Dieses Haus jedoch fällt aus dem Rahmen heraus:  
Alle bisher gezeigten Mehrfamilienhäuser waren  
schlecht und recht, doch immer etwas bieder ges-  
taltet; ihnen war anzumerken, dass sie nach Vorlagen  
entstanden waren, die in Buchform oder als Bro-  
schüren allen Bauleuten zur Verfügung standen, und  
für die man gern den Ausdruck Maurermeisterarchi-  
tektur benutzt.

Dieses dreigeschossige Doppelwohnhaus strahlt je-  
doch eine Eleganz aus, die man z. B. von Berliner  
Wohnhäusern her kennt, die man aber im Königsber-  
ger Wohnhausbau vor dem 1. Weltkrieg nur selten fin-  
det.

Baubeschreibung:

Da die Inschrift am Treppenhaus auf ein Stiftsgebäude  
hinweist, sollte man die Grundrisse auf diese Eigen-  
schaft hin untersuchen. Tatsächlich sind die Wohnun-  
gen kleiner als sonst im Hufenviertel üblich; alle  
Wohnungen haben lediglich zwei Zimmer; ein sehr  
geräumiges Wohnzimmer zur Straße und ein kleineres  
Schlafzimmer ruhig zur Hofseite gelegen mit kurzem  
Weg über einen Stichflur zum WC und zum Bad (wo-  
bei nicht klar zu erkennen ist, ob die Bäder im rechten  
Hausteil schon von Anfang an vorhanden waren). Die  
Küche ist so geräumig, dass dort in der Mitte der übli-  
che Küchentisch Platz fand. Alles in allem also eine  
Wohnung, die durchaus auf den Bedarf zweier älterer  
Menschen zugeschnitten war, aber in keinem Fall an  
eine Heimsituation erinnert.

Unmittelbar nördlich – vor der Kreuzung Hagenstraße –  
steht eine Reihe von Häusern, deren Dekoration schwer ein-  
zuordnen ist. Es konnte im Rahmen der beschränkten Mög-  
lichkeiten dieser Untersuchung nicht festgestellt werden,  
was an neubarocken oder klassizistischen Elementen noch  
aus deutscher Zeit stammt und was beim Wiederaufbau in  
den 50er Jahren dem russischen neoklassizistischen  
Schmuckbedürfnis zuzuschreiben ist.

Diese immerhin sehr interessant wirkenden Häuser seien  
**unten rechts** kurz erwähnt:

DOPPELWOHNHAUS LUISENALLEE (38–40) 95A

ul. Komsomolskaja 38–40.

Neubarocke Elemente (wahrscheinlich noch aus deutscher  
Zeit) sind mit neoklassizistischen Formen vermisch. In der  
Mitte ein Portikus über zwei Geschosse mit drei Säulenpaar-  
en, der wohl aus russischer Zeit stammt.

ECKWOHNHAUS LUISENALLEE (42) /  
HERMANNALLEE 95B

ul. Komsomolskaja 42 / ul. Tschajkowskogo

Dreigeschossiges Wohnhaus. Die vorhandene Dekoration  
besteht aus einer Mischung von neugotischen und neoklas-  
sizistischen Formen.

ECKWOHNHAUS LUISENALLEE (41) /

HAGENSTRASSE – ul. Komsomolskaja 41 / ul. Karla Marksa.  
Dreigeschossig. Ursprünglich wohl neubarock gestaltet,  
neoklassizistische Zutaten am Eingang, am Gesims und an  
der Ecke zur Hagenstraße.



326 Detail  
des Giebels über  
dem Treppenhaus  
des Hauses Nr. 39